

2 In der Kürze liegt die Würze. Zur Bedeutung und Aktualität des kurzen Films

Die Forschung zum Kurzfilm resümierend, kann nur gesagt werden, was der Kurzfilm nicht ist – nämlich kein Langfilm, und wovon er sich abgrenzen lässt: eben von diesem und vom Micro Movie. Der Beitrag veranschaulicht, dass es daher sinnvoll ist, generell und verallgemeinernd eher vom *kurzen Film* zu sprechen, da diese Bezeichnung mehr oder weniger neutral ist und alle filmischen Kurzformate und eben auch den unbestimmbaren Kurzfilm involviert.

DR. ANDREAS WAGENKNECHT, MANNHEIM

10 Verdichtung und Bedeutungsoffenheit. Das didaktische Potenzial von Kurzfilmen

Das didaktische Potenzial von Kurzfilmen liegt in der Vielfalt von Genres und ästhetischen Konzepten und der Ambiguität, die durch Verdichtung und Intertextualität entsteht. Teilweise gut vergleichbar mit der bedeutungs-offenen *short story* in der Literatur werden in Kurzfilmen oft alltägliche Begebenheiten erzählt, die ein Licht auf Menschen und ihre Verhältnisse werfen. Nicht selten wird das Verstehen durch selbstreferenzielle Verweise auf andere Filme oder das Medium im Ganzen gesteuert.

PROF. DR. ULF ABRAHAM, BAMBERG

20 Filmbildung in nuce für die (frühe) Sekundarstufe I. Der preisgekrönte Kurzfilm MOZART DER TASCHENDIEBE

Der Beitrag zeigt, wie mit einem bereits für die frühe Sekundarstufe I geeigneten oscar-prämierten Kurzfilm auf verschiedenen Kompetenzfeldern systematische Filmbildung im Deutschunterricht angebahnt werden kann. Als didaktisches Referenzmodell dient dazu ein Modell schulischer Filmbildung, das speziell für die sprachlichen Fächer entwickelt worden ist. Erschlossen wird der Film mit einem ausführlichen annotierten Sequenzprotokoll.

PROF. DR. MATTHIS KEPSEK, BREMEN

29 Mediale Transformationen als Gegenstand medienästhetischen Lernens. Am Beispiel von Shaun Tans Kurzfilm THE LOST THING und des gleichnamigen Bilderbuchs Die Fundsache

Mediale Transformationen sind besonders geeignet, über die spezifische Ästhetik und Medialität verschiedener Kunstformen sowie über deren Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Übergänge nachzudenken und sich generell mit der Zeichenhaftigkeit von Bild-Text-Gefügen und den Fragen multimodaler Bedeutungskonstruktionen zu beschäftigen. Ausgehend von einer vergleichenden Analyse diskutiert der Beitrag die Potenziale des Medienwechsels für einen medienästhetischen Unterricht.

ASS.-PROF. DR. HAJNALKA NAGY, KLAGENFURT

41 Albträume in Schrift und Bild. Dystopische Kurzfilme im Deutschunterricht

Die dystopischen Kurzfilme THE INKSECT und HYPER-REALITY sind in hohem Maße metamedial, -fiktional und -textuell. Insbesondere die Inszenierung nicht-filmischer Medienästhetiken erschwert eine Immersion der Rezipient*innen in die Diegese und wirft die Frage nach der Bedeutung von Film, Literatur und digitalen Medien im Vergleich zueinander auf. In diesem ‚Nachdenken‘ über Fiktion, Texte und Medien sowie dem Einfluss von Medienreflexion auf die filmische Ästhetik liegt das besondere deutschdidaktische Potenzial beider Kurzfilme.

FRANZ KRÖBER, BERLIN

52 Der (kurze) Animationsfilm und das Politische

Der Beitrag thematisiert anhand aktueller und historischer Beispiele spezifische Wirkungstendenzen animierter Kurzfilme mit politischem Inhalt. Er lädt dazu ein, sich näher mit der ästhetischen Form von Animationen auseinanderzusetzen, leitet dazu an, ihre Besonderheiten in der Vermittlung politischer Inhalte zu erkennen und zu reflektieren und schult den Umgang mit der uns täglich umgebenden Bewegtbilderflut. Fragestellungen für den Unterricht ergänzen die medienwissenschaftliche Perspektive.

DR. MAIKE SARAH REINERTH, BABELSBERG

62 Immersivität, Empathie, Kritik. Das unterschätzte Genre *documentary short*

Der dokumentarische Kurzfilm bietet im Deutschunterricht eine Vielzahl von Chancen: Er ermöglicht die Begegnung mit Themenfeldern, die der Sphäre des Faktualen entnommen sind und die, aufgrund ihrer politischen und ökonomischen Relevanz, zum Austragen von Kontroversen anregen können. Den Schüler*innen darf dabei zugemutet werden, sich einem immersiven und, damit verschränkt, empathischen Prozess des Filmerlebens auszusetzen.

DR. DIETER MERLIN, WIEN

72 Webvideos als Gegenstand des Deutschunterrichts

Der Beitrag führt mit dem Webvideo in eine moderne Sonderform des Kurzfilms ein, deren Produktion und Distribution im Kontext der medialen Bedingungen der Social-Media-Plattform YouTube steht. Da Webvideos von großer Bedeutung für die gegenwärtige Lebensrealität der Schüler*innen sind und eine eigenständige Ästhetik aufweisen, bieten sich unabhängig von dem dominanten Unterhaltungsfaktor vielfältige didaktische Anknüpfungspunkte für den Literaturunterricht an.

TIMO ROUGET, KOBLENZ-LANDAU

HEFT 3/20

KURZFILME

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

mit dem Kurzfilm beginnt die Geschichte des Films – und von Anfang an lässt sich feststellen, dass der Kurzfilm besonders offen ist für Experimente, für narrative und filmästhetische Innovationen. Die ultrakurzen Filme der Anfangszeit zeigen eine Offenheit der Form, die der spätere Hollywood-Spielfilm meistens der Geschlossenheit opfert. Offene Formen, elliptisches Erzählen, parabolische und symbolische Erzählweisen, ästhetische Experimente sind für den Kurzfilm typisch. Es ist kein Zufall, dass eine der entscheidenden Innovationen in der Geschichte des deutschen Spielfilms, der „Neue deutsche Film“, im Kurzfilm seinen Ursprung findet.

Der Kurzfilm spielt mittlerweile in der Mediensozialisation Jugendlicher eine wichtige Rolle. Er ist fester Bestandteil in kulturellen und kommunikativen Handlungsfeldern von Schülerinnen und Schülern; in Webvideos dokumentieren und kommunizieren sie lebensweltliche Ereignisse oder inszenieren fiktionale Formen. Deswegen ist der Kurzfilm heute ein Medium, dem ein stärkerer lebensweltlicher Bezug zukommt als dem Langfilm. Für Deutschlehrer*innen gibt es in dieser Hinsicht zahlreiche Anknüpfungspunkte, die einen Kurzfilmunterricht motivieren können.

Das vorliegende Heft soll neben dem Kurzspielfilm auch Kurzformen des Dokumentarfilms, des politischen Animationsfilms und solche Kurzfilm-Formate reflektieren, die im Lebensumfeld Jugendlicher eine besondere Rolle spielen (Webvideos auf YouTube). Insgesamt will das Heft auf das große didaktische Potenzial dieses Genres aufmerksam machen und Anregungen zu seiner Didaktisierung geben. Arbeit mit Kurzfilmen lässt sich auch gut im Online-Unterricht umsetzen, zumal die meisten der im Heft genannten Filme online verfügbar sind.

Joachim Pfeiffer

Thema

- ANDREAS WAGENKNECHT
2 In der Kürze liegt die Würze
 Zur Bedeutung und Aktualität des *kurzen Films*
- ULF ABRAHAM
10 Verdichtung und Bedeutungsoffenheit
 Das didaktische Potenzial von Kurzspielfilmen
- MATTHIS KEPSEK
20 Filmbildung in nuce für die (frühe) Sekundarstufe I
 Der preisgekrönte Kurzfilm MOZART DER TASCHENDIEBE
- HAJNALKA NAGY
29 Mediale Transformationen als Gegenstand medienästhetischen Lernens
 Am Beispiel von Shaun Tans Kurzfilm THE LOST THING und des gleichnamigen Bilderbuchs *Die Fundsache*
- FRANZ KRÖBER
41 Alpträume in Schrift und Bild
 Dystopische Kurzfilme im Deutschunterricht
- MAIKE SARAH REINERTH
52 Der (kurze) Animationsfilm und das Politische
- DIETER MERLIN
62 Immersivität, Empathie, Kritik
 Das unterschätzte Genre *documentary short*
- TIMO ROUGET
72 Webvideos als Gegenstand des Deutschunterrichts

Forum

Zum Thema

- MICHAEL KLANT
82 100 Kurzfilme für die Bildung – der heimliche „Kurzfilmkanon“
- 87 Autorinnen und Autoren**